

Programmanalysen der ALM und ARD/ZDF

Zusammenfassende Anschauung von Daniel Pfeiffer

1. Die ALM

Die Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) ist der Zusammenschluss der 15 Landesmedienanstalten, zur Koordinierung und Abstimmung grundsätzlicher, länderübergreifender Fragen betreffend des privaten Fernseh- und Radioangebots.

Die Aufgaben der ALM sind in den "Grundsätzen für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland ALM" - ALM-Statut vom 20. Januar 2004 - festgelegt:

1. Wahrnehmung der Interessen der Mitgliedsanstalten auf dem Gebiet des Rundfunks auf nationaler und internationaler Ebene,
2. Informations- und Meinungsaustausch mit Rundfunkveranstaltern,
3. die Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten im Bereich der audiovisuellen Medien, insbesondere Programm, Recht, Technik, Forschung, Medienkompetenz und Finanzierung,
4. Einholung von Gutachten zu Fragen, die für die Aufgaben der Mitgliedsanstalten von grundsätzlicher Bedeutung sind,
5. Beobachtung und Analyse der Programmentwicklung sowie Erarbeitung von Stellungnahmen und Erfahrungsberichten hierzu.

Organisation der ALM

Direktorenkonferenz

Gremienvorsitzendenkonferenz

Mitglieder:

Gesetzliche Vertreter der
Landesmedienanstalten

Mitglieder:

Vorsitzende der Beschlussgremien der
Landesmedienanstalten

Gesamtkonferenz

Mitglieder:

Vorsitzende der Beschlussgremien und gesetzliche Vertreter der
Landesmedienanstalten

1.2. TV-Programmforschung der ALM

Die deutschen Landesmedienanstalten sind als Lizenzierungs-, Aufsichts-, und Kontrollinstanz der privaten Fernsehveranstalter daran interessiert, zuverlässige Daten über die Inhalte der Programme auf dem deutschen Fernsehmarkt zur Verfügung zu haben. Hierzu wurde die kontinuierliche Fernsehprogrammforschung, in der die Programmangebote von

- ARD und ZDF
- RTL, RTL II und VOX
- SAT.1, ProSieben und Kabel 1

seit 1998 systematisch erfasst werden, entwickelt. Im Frühjahr und Herbst jedes Jahres werden dafür Programmstichproben im Umfang von jeweils einer Programmwoche aufgezeichnet, inhaltsanalytisch ausgewertet und archiviert. Ziel dieser Forschung ist es, die Programmentwicklung im wichtigsten Segment des deutschen Fernsehens, dem Markt der Fernsehvollprogramme, vor dem Hintergrund des Rundfunkprogrammrechts und den programmbezogenen Aufsichtsaufgaben der Landesmedienanstalten zu beobachten.

Die Studie wird von der GöfaK Medienforschung GmbH, Potsdam, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Joachim Trebbe, Universität Fribourg/Schweiz, und Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, Freie Universität Berlin, durchgeführt. Auftraggeber ist die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM).

Die Ergebnisse der Studie werden in regelmäßigen Abständen in den Jahrbüchern, Programmberichten sowie in der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) publiziert.

Parallel dazu dokumentieren Stichprobenberichte auf der Homepage der ALM die jeweils aktuellsten Programmentwicklungen (in Form von Grafiken, Tabellen und Übersichten) und die methodischen Grundlagen (Stichprobenbeschreibung, Reliabilitätstest, Codebuch) der Programmanalysen.

1.3. Die Methodik der Programmanalyse

- Quantitative, stichprobenbasierte Zeitreihenanalyse
- Grundgesamtheit: acht deutsche Fernsehvollprogramme
- Stichproben: bewusste Auswahl, zwei Stichproben pro Jahr (sieben aufeinander folgende Wochentage im Frühjahr und Herbst jeden Jahres)
- Erhebungsverfahren: quantitative Programmanalyse
 - o Gesamtprogramm: Strukturanalysen auf Sendungsebene
 - o Fernsehpublizistik: Inhaltsanalyse auf Beitragsebene
- Datenanalyse: Darstellung von Programmstrukturen und -inhalten im Kontext der Gesamtsendezeit (24 Stunden pro Tag) und der Hauptsendezeit/Prime Time (18-23 Uhr).

1.4. Die Programmcodierung

Um das Programm Quantitativ und Qualitativ auswerten zu können, erfolgt zunächst eine Programmcodierung. Diese Codierung der acht aufgezeichneten Fernsehvollprogramme wird von einer siebenköpfigen Gruppe studentischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt, auf die das Untersuchungsmaterial nach Wochentagen aufgeteilt wird.

Die Programmaufzeichnungen sind mit einem Datums- und Zeitcode versehen, der eine sekundengenaue Vermessung der untersuchten Sendungen und Beiträge erlaubt. Zusätzlich zu den Programmaufzeichnungen werden den Codierer/innen umfangreiche Materialien zur Unterstützung der Programmauswertung zur Verfügung gestellt. Neben den Programmprotokollen von Media Control sind das vor allem zwei Fernsehprogrammzeitschriften (HÖRZU, TV Hören und Sehen) für die Untersuchungswoche und die Wochen vor und nach diesem Zeitraum sowie die über InternetMailboxen vertriebenen Programmankündigungen der Sender (einschließlich aktueller Hinweise auf Programmänderungen). Die Anknüpfung an die Codierung früherer Programmstichproben wird durch eine detaillierte Übersicht über die Codierungsdaten für jede bisher analysierte Sendung sichergestellt.

Die Programmcodierung erfolgt in zwei Schritten.

Im ersten Schritt (Sendungsanalyse) werden die Programme zunächst in Formatelemente (redaktionelle Sendungsteile, Programmtrailer, Werbeblöcke etc.) aufgeteilt, die dann nach zeitlichem Umfang, Produktions- und Programmstrukturmerkmalen kategorisiert werden.

Im zweiten Schritt werden alle als Fernsehpublizistik codierten Programmangebote einer Vertiefungsanalyse unterzogen. Bei Sendungen, die wie zum Beispiel Nachrichten- oder Magazinsendungen aus mehreren, thematisch unterscheidbaren Beiträgen bestehen, wird jeder Beitrag gesondert codiert (daher der Begriff Beitragsanalyse). Neben der Ermittlung des zeitlichen Umfangs dieser Beiträge geht es vor allem darum, sie unter thematischen Gesichtspunkten zu kategorisieren. Hinzu kommt die Codierung einiger formaler bzw. fernsehjournalistischer Aspekte der Informationsvermittlung wie Aktualität, Präsentationsstil etc.

2. Programmanalyse von ARD und ZDF

2.1. ARD und ZDF

ARD (mit Dritten) und ZDF sind die beiden großen, durch gesetzte geregelten, öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland. Im Gegensatz zu den privaten Fernsehsendern, werden die öffentlich-rechtlichen zum größten Teil durch gesetzlich festgelegte Gebühren finanziert. Werbeeinnahmen und andere tragen lediglich einen kleinen Teil zur Finanzierung des Programms bei.

Die Programme von ARD und ZDF sind durch den Rundfunkstaatsvertrag geregelt. Information, Bildung, Unterhaltung und Beratung werden im Programm- und Funktionsauftrag als die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beschrieben.

2.2. ARD/ZDF Programmanalyse

Aufgrund der Öffentlichkeitsfunktion ist die Ermittlung von Kennwerten zur Kennzeichnung der besonderen Informationsleistungen von öffentlich-rechtlichen Fernsehprogrammen eine zentrale Zielsetzung der kontinuierlichen ARD/ZDF-Programmanalyse. Diese dienen zur Rechtfertigung gegenüber der Gebührenfinanzierung, zur Kontrolle und zur Planung für die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten.

Untersucht werden in der ARD/ZDF Programmanalyse die Sender

- ARD, dessen Dritte und das ZDF sowie Arte und 3Sat
- RTL, RTL2 und VOX
- Sat.1, ProSieben, Kabel 1
- Tele 5.

Die Studie wurde 1985 das erste Mal durchgeführt und seit dem mehrmals optimiert. Sie unterteilt sich in eine quantitative Analyse zur Erfassung der Programmstruktur und eine quantitative Analyse zur Erfassung der Themenstruktur bei nichttagesaktuellen non-fiktionalen Sendungen auf Beitragsebene. Zur Erfassung der Programmstruktur wird eine Vollerhebung der Programmankündigungen der einzelnen Sender durchgeführt. Die Themenstruktur wird durch eine Beitragsanalyse auf Basis einer Bewussten Stichprobenauswahl von vier natürlichen Kalenderwochen, welche ungefähr auf die vier Quartale verteilt sind, analysiert.

Die Programmanalyse wird von der ARD/ZDF Medienkommission in Auftrag gegeben und vom Institut für empirische Medienforschung IFEM in Köln, unter Leitung von Dr. Udo Michael Krüger, durchgeführt. Publiziert werden die Ergebnisse der Studie jährlich in den von der ARD-Werbung herausgegebenen „Media Perspektiven“.

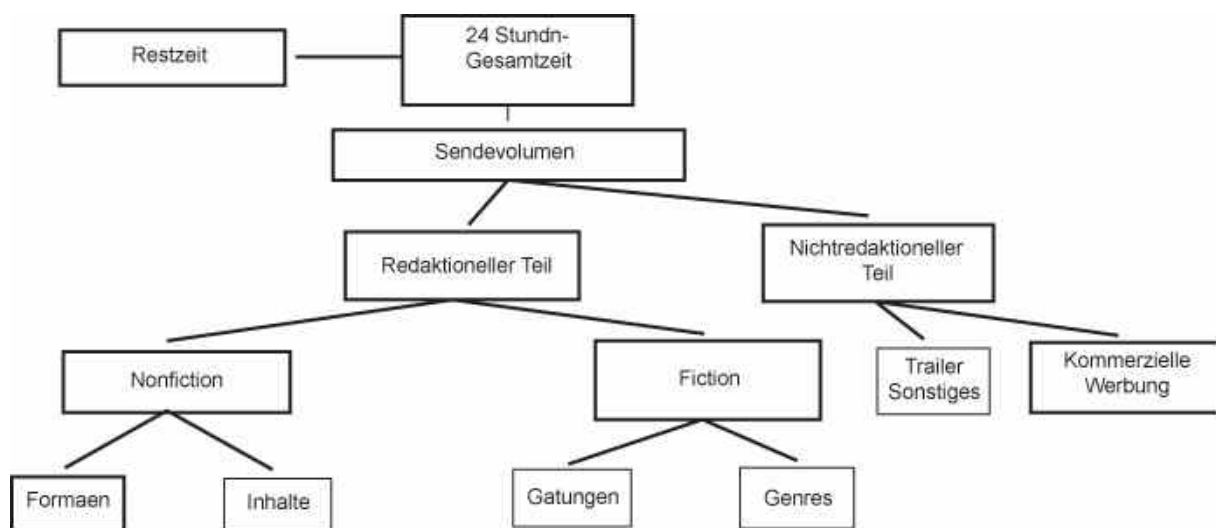
2.3. Die Methodik der Programmanalyse

- Quantitative, stichprobenbasierte Zeitreihenanalyse und quantitative Vollerhebung
- Grundgesamtheit: 15 deutsche Fernsehprogramme,
- Stichproben: bewusste Auswahl, vier Stichproben pro Jahr (vier natürliche Kalenderwochen auf das ganze Jahr verteilt)
- Erhebungsverfahren: quantitative Programmanalyse
 - o Gesamtprogramm: Strukturanalysen auf Sendungsebene (nichtaktueller non-fiktionaler Sendungen)
 - o Fernsehpublizistik: Inhaltsanalyse auf Beitragsebene
- Datenanalyse: Darstellung von Programmstrukturen und -inhalten im Kontext der Gesamtsendezeit (24 Stunden pro Tag) und der Hauptsendezeit/Prime Time (19-23 Uhr).

2.4. Die Programmcodierung

Die Programmcodierung hat als Materialgrundlage Programmaufzeichnungen mit Time-Code (Datum und Uhrzeit der laufenden Ausstrahlung in Stunde, Minute, Sekunde), ferner Programmschemata und schriftliche Programmankündigungen der Sender sowie diverses Begleitmaterial, aus dem zusätzliche Kontextinformationen über die Programme gewonnen werden können. Der Codeplan, der das Analyseinstrument darstellt, liefert die Vorgaben für die Codierentscheidungen. Die Anwendung des Codplans erfolgt über ein Eingabeformular auf Computerbildschirm.

Formale Ebenen der Programmstruktur



Die systematische Erfassung der Fernsehprogramme orientiert sich am natürlichen Programmablauf eines Programmtages. Deckt das Sendevolumen eines Senders die 24 Stunden des Tageszeitbudgets nicht ab, bleibt als Differenz eine Restzeit übrig. Die Programmcodierung bezieht sowohl das Sendevolumen im Sinne der Tagesprogrammierung als auch die Restzeit ein. Der erste Schritt der Programmerrfassung besteht darin, den Programmablauf auf der Zeitschiene eines 24-Stundentages in Programmeinheiten zu zerlegen und diese nach ihren formalen Merkmalen zu strukturieren.

Auf der obersten Stufe formaler Strukturierung wird im 24-Stunden-Tageszeitbudget zwischen Sendevolumen und Restzeit unterschieden. Auf der zweiten Stufe werden die Programmeinheiten des Sendevolumens klassifiziert nach: 1. Redaktionelles Programm, 2. Nichtredaktionelles Programm und 3. Kommerzielle Werbung. Auf der dritten Stufe formaler Strukturierung werden die Programmeinheiten des redaktionellen Programms klassifiziert nach: 1. Nonfiction und auf welcher Ebene der Codierung eine Programmeinheit den weiteren Codierprozess durchläuft.

- Codierung auf Sendungsebene
- Codierung auf Beitragsebene

3. Zwei ähnliche Programmanalysen – zwei unterschiedliche Ergebnisse

In der Auswertung der Ergebnisse der Programmanalysen der ALM und von ARD und ZDF kommt es regelmäßig zu unterschiedlichen Ergebnissen. Dies obwohl die Methodik der Studien ähnlich ist und die Untersuchungsgegenstände zum größten Teil dieselben sind.

Für diese Differenzierung gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Im Wesentlichen lassen sich diese wie folgt zusammenfassen:

- Unterschiedliche Definition von Information und Unterhaltung
Zählt man die Nachricht über eine Affäre von Dieter Bohlen genau so zur Information wie die Nachricht über einen Staatsbesuch, erhält das Informationspublizistische Spektrum einen ganz anderen Stellenwert als wenn man nur Beiträge mit Relevanz zur freien Meinungs- und Willensbildung im Politischen Prozess dazu zählt.
- Unterschiede in der Methodik der Programmanalyse
Während sich die Studie der ALM auf die Stichprobe von vier Wochen des Jahres begrenzt und diese sowohl auf der Programmstukturs- als auch auf der Themenstrukturebene untersucht, wird bei ARD und ZDF zur Stichprobe von vier Wochen auch eine Vollerhebung der Programmstruktur hinzugezogen. Weiter gibt es auch noch speziellere Unterschiede in der Codierung der Programme.
- Unterschiedliche Entstehungsgeschichte und Zielsetzung
Die Programmanalyse der öffentlich-rechtlichen wurde vor dem Hintergrund der Dokumentation und Analyse ihrer vom Programmauftrag vorgeschriebnen Leistungen geschaffen. Auch heute noch wird die Studie dazu verwendet, den Programm- und Funktionsauftrag von ARD und ZDF zu dokumentieren. Weiter dient sie unter anderem zur Untersuchung langfristiger Veränderungen im dualen Rundfunksystem.
Die ALM und deren zugehörige Landesmedienanstalten sind als Lizenzierungs-, Aufsichts- und Kontrollinstanzen daran interessiert, zuverlässige Daten über die Inhalte der Programme der bundesdeutschen privaten Fernsehvollprogramme sowie öffentlich-rechtlichen Fernsehvollprogramme zur Verfügung zu haben. Diese werden jährlich aufgezeichnet und inhaltsanalytisch untersucht.